

37. ivs-Werkstattgespräche

19.11.26 bis 22.11.26

Badehof Bad Salzschlirf



Informationen vom Badehof

Das Hotel Badehof bietet folgende Ausstattung in den Zimmern an:

Doppelzimmer zur Einzelnutzung mit Bad/Dusche, WC, Sat-T&V, Telefon, Kaffee/Teezubereiter & kostenfreiem W-LAN.

Schwimmbad- und Saunanutzung, sowie ein kostenfreier Bademantel und Hotelslipper.

Bei Anreise steht für Sie eine kostenfreie Flasche Mineralwasser im Zimmer bereit.

Die Teilnahme an unserem reichhaltigen Frühstücksbuffet, das Mittag- und Abendessen sind im Übernachtungspreis enthalten.

Das Mittagessen besteht aus einem 2- Gang-Lunchbuffet mit einer Vorspeise/Suppe und 3 Hauptgerichten zur Wahl.

Das Abendessen vom Abendbuffet besteht aus 3 Hauptgerichten zur Wahl, verschiedenen Beilagen, Rhöner Wurst- & Käseplatten, Vorspeise/Suppe, Salaten, Dessertbuffet.

Am Anreisetag steht Ihnen Ihr Hotelzimmer ab 15:00 Uhr bezugsfertig zur Verfügung – am Abreisetag bis 11:00 Uhr.

Hotel Badehof

Lindenstraße 2, 36364 Bad Salzschlirf

info@badehof.de

<https://www.badehof.de/>

Tel: +49 (0) 6648 628 390

Anreise mit dem Zug:

Vom ICE-Bahnhof Fulda verkehren Züge der Hessischen Landesbahn nach Bad Salzschlirf.

Die Fahrtzeit beträgt ca. 20 min.

Zentrale Autobahnanbindung zur A7 und A66

Programm im Überblick

Donnerstagsabend

ab 18:30	Abendessen	
ab 19:00	Gemütliches Beisammensein	

Programm am Freitagvormittag

Zeit	Vorträge im Plenum	Referent:in	Raum
bis 09:00	Frühstück		
09:00 - 09:30	Begrüßung, Organisatorisches, Einführung	Ulrike Felsing	Altefeld
09:30 - 10:00	Impulsvorträge – Thema: „Die Grenzen in der Stottertherapie“	Claudia Walther, Armin Bings, Robert Richter	
10:00 - 10:30	Diskussion zum Thema		
10:30 – 11:00	Pause		
11:00 - 11:45	Virtuelle Realität in der Stottertherapie	Manon Spruit	
11:45 - 12:30	Update zur Palin Parent Child Interaction Therapie (PPCIT) für Kinder, die stottern: Wissenschaft und Praxis	Ina Jessen-Gröschel	
12:30 - 15:00	Mittagspause		

Programm am Freitagnachmittag

Zeit	Workshop zur Wahl	Referent:in	Raum
15:00 - 16:30	(1) Systematische Fallarbeit im Spannungsfeld von E ₃ BP, ICF und Qualitätsdefinition	Stephan Blind	Altefeld
	(2) Gruppentherapie bei Mutismus, Zertifizierung 1	Anne Kutz	Dr. Martini
	(3) Intervention	ohne Leitung	Bonifatius
16:30 - 17:00	Pause		

Zeit	Mitgliederversammlung	Moderation	Raum
17:00 - 18:30	Die Einladung mit TOP zur ivs-Mitgliederversammlung erfolgt gesondert	ivs-Vorstand	Altefeld
ab 18:30	Abendessen		

Programm am Samstagvormittag

Zeit	Workshop im Plenum	Referent:in	Raum
bis 09:00	Frühstück		
09:00 - 10:30	Kommunikation	Friederike Möckel	Altefeld
10:30 - 11:00	Pause		
11:00 - 12:30	Kommunikation	Friederike Möckel	Altefeld
12:30 - 15:00	Mittagspause		

Programm am Samstagnachmittag

Zeit	Workshop zur Wahl	Referent:in	Raum
15:00 - 16:30	(1) Das Stressfass – kurz vorm Überlaufen oder schon mittendrin?	Steve Seidler	Altefeld
	(2) CARE – ein ganzheitlicher Ansatz in der Stottertherapie	Manon Spruit	Dr. Martini
	(3) KI auf dem Podium: Chancen, Risiken und überraschende Perspektiven für die Stottertherapie	Benjamin Lambeck	Bonifatius
16:30 - 17:00	Pause		
17:00 - 18:30	(1) Achtsamkeit – weniger Autopilot, mehr Leben	Steve Seidler	Altefeld
	(2) „Jetzt sag doch endlich was!“ – Stottern und Humor	David Hugendick	Dr. Martini
	(3) Intervision	ohne Leitung	Bonifatius
ab 18:30	Abendessen		

Programm am Sonntagvormittag

Zeit	Workshop zur Wahl	Referent:in	Raum
bis 09:30	Frühstück und Auschecken		
09:30 - 11:00	Intervision	ohne Leitung	Bonifatius
	AG Zukunft der ivs	ohne Leitung	Dr. Martini
	Elternarbeit in der Stottertherapie, Zertifizierung 2	Claudia Walther	Altefeld

Informationen zu den Vorträgen und Workshops

Manon Spruit

Vortrag

Virtual Reality in der Stotter- und Poltertherapie – neue Möglichkeiten mit withVR

Virtual Reality eröffnet neue und spannende Möglichkeiten für die Stotter- und Poltertherapie. Mit Hilfe virtueller Umgebungen können kommunikative Situationen realitätsnah, flexibel und sicher geübt werden – von Alltagssituationen bis hin zu herausfordernden Sprechmomenten. VR setzt genau da an, wo der Schritt zwischen Rollenspiel in der Praxissituation und die In-Vivo-Arbeit zu groß ist, oder da wo es nicht möglich ist, eine Übungssituation mit mehreren Personen (wie z.B. eine Klasse oder eine Teambesprechung) zu kreieren.

Manon wird insbesondere die Plattform withVR vorstellen und praxisnah demonstrieren, wie Virtual Reality in die therapeutische Arbeit integriert werden kann. Thematisiert werden unter anderem Einsatzmöglichkeiten, Chancen, Grenzen sowie erste praktische Erfahrungen aus der Therapie.

Zur Person:

Manon Spruit ist Stottertherapeutin und Logopädiawissenschaftlerin. Sie leitet eine Praxis für Logopädie und Stottertherapie sowie ein Fachzentrum für FASD & Logopädie. Ein besonderer Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt auf ganzheitlichen und teilhabeorientierten Therapieansätzen.

Außerdem ist sie internationaler Partner für das Camp Dream. Speak. Live. und leitet das Camp in Deutschland. Camp Dream. Speak. Live. ist ein Therapiecamp für Kinder und Jugendliche, die stottern, das auf dem CARE-Modell des Blank Center for Stuttering Education and Research der University of Texas at Austin basiert.

Darüber hinaus beschäftigt sie sich intensiv mit innovativen therapeutischen Möglichkeiten, darunter der Einsatz von Virtual Reality in der Stotter- und Poltertherapie.

Ina Jessen-Gröschel

Vortrag

Update zur Palin Parent Child Interaction Therapie (PPCIT) für Kinder, die stottern: Wissenschaft und Praxis

Die Palin PCI Therapie ist erstmals 2008 mit einem ausführlichen Therapiemanual veröffentlicht worden. Seither genießt sie breites internationales Interesse. Im Herzen von London, im Michael Palin Institut, wird sie stetig weiterentwickelt und angepasst. Im Vortrag wird eine aktuelle Übersicht der wissenschaftlichen Studien zur PPCIT präsentiert. Außerdem wird das aktuell laufende Promotionsprojekt zur Therapieeffektivität der PPCIT bei jungen stotternden Kindern in Deutschland vorgestellt. Zusätzlich sollen praktische Einblicke in die PPCIT die strukturierte Vorgehensweise und die grundlegenden Wirkmechanismen des Therapieansatzes verdeutlichen

Zur Person:

Ina Jessen-Gröschel, Lehr- und Forschungslogopädin (M.Sc.), Doktorandin, Stottertherapeutin (ESS: European Stuttering Specialist und ivs zertifiziert). Seit 2021 ist sie in einer logopädischen Praxis (Praxis für Logopädie & Kommunikation, Ulrike Felsing & Team) tätig. Außerdem führt sie im Rahmen einer Promotion eine Therapieevaluationsstudie der Palin-PCI-Therapie im deutschsprachigen Raum durch.

Stephan Blind

Vortrag

Profession zeigen durch „situative Fallkompetenz“ – Systematische Fallarbeit im Spannungsfeld von E₃BP, ICF und Qualitätsdefinition

Als ich in der Zeitschrift: „Forum Logopädie“ den Artikel „Professionelles Handeln ist nicht nur auf Evidenzstufen angewiesen“ von Andrea Haid und Jürgen Steiner las, kam ich ins Nachdenken über die von den beiden definierten Ansprüche an uns als Therapeut:innen bzw. an unsere Professionalität im Rahmen der notwendigen „situativen Fallkompetenz“.

Ich habe versucht, diese Gedanken/Hinweise in den Beiträgen zu sortieren und zu strukturieren – für mich und für andere Interessierte.

Mir wird dabei deutlich, wie anspruchsvoll die systematische und professionelle Fallarbeit, ergänzt auch durch einen Beitrag zusammen mit Ute Schräpler, sein kann / sollte.

Gleichzeitig bietet meines Erachtens die Orientierung seitens der Autor:innen an die Evidenzbasierte Praxis nach dem E₃BP-Modell nach Dollaghan, an die ICF-Komponenten und an die Kriterien der Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität und der Reflexion der für die professionelle Fallarbeit Struktur und Hilfen.

In diesem Workshop möchte ich den Interessierten die Gedanken und Inhalte zu dem Thema und den Orientierungspunkten, wie sie von A. Haider, U. Schräpler und J. Steiner dargelegt wurden, vorstellen. Ich sehe mich also eher als Übermittelnden, denn als Experte zu dem Thema.

Im Rahmen dieses Workshops bietet sich dazu die Gelegenheit, dass wir uns als Gruppe über unsere Art und Weise der Fallarbeit austauschen. Außerdem bietet sich dann auch die Möglichkeit, uns über die o. dargestellten Gedanken, Ansprüche und Reflexionen in kleinen oder größeren Gruppen auszutauschen und so das Thema für uns zu vertiefen bzw. „greifbarer“ zu machen.

Noch ein Hinweis: Auch die Leitlinien der ivs sind ebenso eine Quelle zur Reflexion des eigenen fallbezogenen Handelns.

Quellen:

- Andrea Haid & Jürgen Steiner: Professionelles logopädisches Handeln ist nicht nur auf Evidenzstufen angewiesen, in: forum:logopädie Jg. 36 (1) Januar 2022 | 6-11

- Fallarbeit in der Logopädie systematisch, A. Haid, U. Schräpler und J. Steiner in Schräpler, U. u. Steiner, J. (Hrsg.): Systematische Fallarbeit in der Logopädie
- Borgelt, T. (2015). Wenn es keine Evidenzen gibt ... Szenarien der evidenzbasierten Praxis im logopädischen Berufsalltag. Forum Logopädie 29 (1), 24-29
- Dolloghan, C.A. (2007). The handbook for evidencebased practice in communication disorders. Baltimore: Brookes

Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit – ICF, WHO, deutsche Übersetzung 2005

Zur Person:

Stephan Blind, Logopäde, M.A. 62 Jahre alt und wohnhaft in Dortmund/NRW. Berufsabschluss „Logopäde“ 1990 an der Lehranstalt für Logopädie in Münster. 10/1990 – 09/1992 tätig am St. Marien-Hospital in Hagen/Westf.. Seit Oktober 1992 tätig als lehrender Logopäde an der Berufsfachschule für Logopädie in Bochum mit dem Schwerpunkt „Redeflussstörungen bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen“. Mitglied bei der ivs seit dem Ende der 1990er Jahre. Seit 2009 zertifizierter Stottertherapeut (ivs).

Anne Kutz

Zertifizierung 1

Gruppentherapie mit Kindern mit selektivem Mutismus – Erfahrungen aus der Praxis

Die therapeutische Arbeit mit Kindern mit selektivem Mutismus findet häufig im Einzelsetting statt. Gruppentherapeutische Angebote eröffnen jedoch besondere Möglichkeiten, soziale Kommunikation in einem geschützten Rahmen anzubahnen, zu erproben und schrittweise in alltagsrelevante Situationen zu übertragen.

Im Vortrag werden Konzeption, Durchführung und Erfahrungen aus bereits durchgeführten Gruppentherapien mit Kleingruppen von vier bis fünf Kindern vorgestellt. Im Mittelpunkt stehen strukturgebende Elemente wie die gemeinsame Safe-Place-Arbeit, ritualisierte nonverbale Begrüßungs- und Abschlussrituale sowie Übungen zur Förderung der Identitätsentwicklung und des Selbstwerts. Darüber hinaus werden therapeutisch angeleitete Kontaktaufnahmen zwischen den Kindern, Freispielphasen als kommunikative Übungsfelder sowie die Vorbereitung und Durchführung von In-vivo-Übungen dargestellt.

Anhand eines Praxisbeispiels wird die Planung einer Expositionsaufgabe erläutert, bei der die Kinder mithilfe individueller Hilfehierarchien schrittweise eine Bestellung in einer Eisdiele durchführen. Der Vortrag beleuchtet sowohl förderliche Rahmenbedingungen als auch Herausforderungen bei der Umsetzung gruppentherapeutischer Angebote für Kinder mit selektivem Mutismus.

Zur Person:

Anne Kutz ist akademische Sprachtherapeutin in Berlin mit Schwerpunkt auf der Diagnostik und Therapie von Kindern mit selektivem Mutismus. Neben der Einzeltherapie entwickelt und begleitet sie gruppentherapeutische Angebote zur Förderung von Kommunikation, sozialer Interaktion und Selbstwirksamkeit. Sie verfügt über mehrjährige praktische Erfahrung in der Arbeit mit mutistischen Kindern und ihren Familien und arbeitet nach den Konzepten DortMut und KoMut.

Friederike Möckel

Doppelworkshop

Kommunikation

Was wirkt im Gespräch – und was steht Verbindung eher im Weg? In diesem praxisnahen Workshop lädt Friederike als erfahrene Stottertherapeutin und Kommunikationstrainerin dazu ein, die eigene kommunikative Wirkung zu erforschen und zentrale Gesprächskompetenzen aufzufrischen. Im Mittelpunkt stehen Haltung, Selbstwahrnehmung und Beziehungsgestaltung als Grundlage wirksamer Kommunikation. Wie gelingt es, einen Raum zu schaffen, in dem mutiges, authentisches Sprechen entstehen darf? Welche Rolle spielen Wortwahl (Solution Talk vs. Problem Talk), ressourcenorientierte Fragetechniken, der Umgang mit Pausen und Stille sowie das Benennen von Gefühlen? Anhand von Impulsen, Beispielen aus der Stottertherapie und spielerischen Übungen – von Mini-Simulationen bis zu erfahrungsbasierten Teamformaten – nähern wir uns gemeinsam zentralen Wirkfaktoren gelingender Gespräche. Themen wie Validierung, der reflektierte Umgang mit Mikroaggressionen sowie die eigene Therapeutenpersönlichkeit werden dabei praxisnah beleuchtet. Der Workshop bietet Raum für Selbsterfahrung, Reflexion und Ausprobieren – mit dem Ziel, die eigene kommunikative Haltung zu schärfen und mehr Sicherheit im Gestalten tragfähiger, vertrauensvoller Gesprächssituationen zu gewinnen.

Zur Person:

Friederike Möckel absolvierte ihre Ausbildung zur Logopädin 1991 in Mainz und arbeitete anschließend mehrere Jahre als angestellte Logopädin in Wiesbaden sowie im Rehasentrum Dresden-Strehlen.

Im weiteren beruflichen Verlauf war sie als Lehrlogopädin mit den Schwerpunkten Stimme und Stottern in Darmstadt, Kreischa, an der DPFA-Schule Dresden sowie am Campus Berlin tätig. Darüber hinaus leitete sie 25 Jahre lang Logopädische Praxen in Freital (Raum Dresden) und in Altenberg.

Ihre Lehrer:innen im Bereich Stottern waren Jürgen Kellner, Wolfgang Wendlandt, Holger Prüß, Claudia Walther/Peter Schneider/ Patricia Sandrieser.

Ihren akademischen Abschluss als Sprecherzieherin/Sprechwissenschaftlerin erhielt sie 1994 an der Universität Regensburg. Wichtige Mentor:innen waren Gerd Lotzmann, Dieter Allhoff, Eva Wessela (Europ. Akademie Otzenhausen), Elmar Bartsch (Kooperative Rhetorik)

Seit 35 Jahren arbeitet sie als Kommunikationstrainerin. Ihre Schwerpunkte liegen in den Bereichen schwierige Gespräche, wie z.B. Konflikt- und Mitarbeitergespräche, Meeting- und Selbstmanagement und Präsentation. Sie begleitet Kommunen, Universitäten, Unternehmen und Start-ups in Kommunikations- und Veränderungsprozessen. In Ihren Seminaren und Workshops kommen Spaß und Humor nie zu kurz.

Neben ihrer beruflichen Tätigkeit engagiert sich Friederike M. seit vielen Jahren künstlerisch als Chorleiterin, als Mitwirkende in Laien-Theatergruppen, unter anderem bei Spielbühne e.V. und im Improvisationstheater mit Claudia Hoppe in Berlin.

Friederike Möckel macht sehr gerne Musik in mehreren Ensembles und ist in der Folktaanz-Szene aktiv.

Steve Seidler

Workshop

Das Stressfass – kurz vorm Überlaufen oder schon mittendrin?

Jeder hat eins: das berühmte Stressfass. Die Frage ist nur – plätschert's noch gemütlich oder läuft's schon über wie eine schlecht eingestellte Badewanne? In diesem interaktiven Workshop bauen wir gemeinsam den Prototypen eines echten „Stressmenschen“ – inklusive typischer Gedanken („Warum immer ich?!“) und Reaktionen (von innerem Brodeln bis zum äußerem Knall).

Neben einer ehrlichen (und manchmal überraschend unterhaltsamen) Analyse schauen wir uns an, wie Stress eigentlich funktioniert – emotional wie gedanklich. Und vor allem: was man tun kann, bevor das Fass endgültig kippt. Mit echten Alltagsbeispielen aus der Gruppe wird schnell klar: Du hast

mehr Einfluss, als du denkst. Zwischen Reiz und Reaktion liegt kein Abgrund, sondern eine Entscheidung – Eskalation oder Entspannung. Spoiler: Beides will gelernt sein.

Zur Person:

Steve Seidler, Jahrgang 1984 – vom Präparator in der Gerichtsmedizin zum Menschenbeweger mit Feingefühl. Heute ist er Gesundheitsmanager sowie Sport- und Bewegungstherapeut und lebt seine Berufung mit jeder Faser in seinem "Bewegungswohnzimmer" Stadtsport Löbau und ist als Dozent & Referent auch deutschlandweit unterwegs, wenn es um Trainings- und Rehabilitationswissenschaften, sowie Stressmanagement, Achtsamkeit und Körperarbeit geht.

Steve schaut gern hinter die Fassade – für ihn ist der Körper ein offenes Buch, das gelesen werden will. Sein Antrieb: mehr Entspannung, Zufriedenheit und echte Selbstfindung für die Menschen, mit denen er arbeitet. Und wenn er nicht gerade Wissen vermittelt oder Bewegung ins Leben bringt, zieht es ihn hinaus in die Welt – bei sportlichen Projekten auf Expeditionskreuzfahrten in Arktis und Antarktis.

Steve Seidler

Workshop

Achtsamkeit – weniger Autopilot, mehr Leben

Achtsamkeit: Alle reden drüber, kaum einer macht's – und wenn, dann oft nur bis das Handy klingelt. In diesem Workshop klären wir erstmal ganz entspannt, was Achtsamkeit wirklich ist (und was nicht). Mit praktischen Übungen wird erlebbar, wie einfach es sein kann, wieder mehr bei sich selbst anzukommen – ohne Räucherstäbchen-Zwang. Wir werfen gemeinsam einen humorvollen Blick auf die kleinen Alltags-Fails der Unachtsamkeit („Wie bin ich eigentlich hierhergekommen?“) und entdecken neue Wege, bewusster und gelassener zu handeln.

Ein besonderer Fokus liegt auf achtsamer Kommunikation: besser verstehen, weniger missverstehen – und dabei nicht gleich innerlich die Augen rollen. Ziel ist mehr Widerstandskraft im Alltag, ein entspannter Umgang mit Stress und vielleicht sogar ein bisschen mehr Freude am Hier und Jetzt.

Zur Person:

s.o.

Manon Spruit

Workshop

CARE – Ein ganzheitlicher Ansatz in der Stottertherapie

Der CARE-Ansatz des Blank Center for Stuttering Education and Research der University of Texas at Austin verfolgt einen modernen, ganzheitlichen Blick auf Stottern. Im Mittelpunkt steht nicht die Sprechflüssigkeit, sondern vor allem Kommunikation, Selbstvertrauen, Resilienz und Teilhabe.

CARE basiert sich auf die 4 Bausteine des Modells.

C = Communication (Kommunikation),

A = Advocacy (Anliegen (Interessen)vertretung)

R = Resiliency (Resilienz)

E = Education (Erziehung)

Der Ansatz ist evidenz-basiert und wurde vor über 20 Jahren in Austin entwickelt.

Im Workshop werden die Grundlagen des CARE-Modells vorgestellt sowie praktische Erfahrungen aus der Anwendung im therapeutischen Alltag und im Camp Dream. Speak. Live. Germany geteilt. Darüber hinaus wird beleuchtet, wie Kinder und Jugendliche dabei unterstützt werden können, offener

und selbstbewusster mit ihrem Stottern umzugehen. Das Camp Dream. Speak. Live. findet jährlich weltweit an mehr als 50 verschiedenen Orten statt.

Der Workshop verbindet theoretische Hintergründe und praxisnahen Beispielen und lädt zum Austausch über moderne Wege in der Stottertherapie ein.

Zur Person:

s.o.

Benjamin Lambeck

Workshop

KI auf dem Podium: Chancen, Risiken und überraschende Perspektiven für die Stottertherapie

Was kann Künstliche Intelligenz heute für die Stottertherapie leisten? Wo liegen ihre Grenzen? Und welche Fragen stellen sich hinsichtlich Datenschutz, Verantwortung und therapeutischer Beziehung? In diesem Werkstattgespräch diskutiert Benjamin Lambeck mit einer eigens für diesen Anlass entwickelten KI-Expertin. Die Teilnehmenden sind eingeladen, kritische Fragen einzubringen, Annahmen zu überprüfen und die Antworten der KI live zu erleben.

Das Besondere: Die KI wird nicht nur zum Gegenstand der Diskussion, sondern selbst zur Gesprächspartnerin. So entsteht ein lebendiges Format zwischen Fachgespräch, Experiment und gemeinsamer Exploration – mit Blick auf konkrete Anwendungsmöglichkeiten, ethische Fragen und Auswirkungen auf die therapeutische Praxis

Zur Person

Benjamin Lambeck ist systemischer Coach, Organisationsentwickler und geschäftsführender Gesellschafter der Coachingspace GmbH. Er verbindet systemische Beratung mit digitalen Formaten und beschäftigt sich mit der Frage, wie neue Technologien verantwortungsvoll in Coaching, Supervision und Therapie eingesetzt werden können.

David Hugendick

Workshop

„Jetzt sag doch endlich was!“ – Stottern und Humor

„Am Anfang mag das Wort sein. Aber am Anfang jedes Worts steht zunächst ein Buchstabe. Das sage ich aus persönlichen Gründen.“

David Hugendick, Journalist und Autor, nähert sich in seinem Buch „Jetzt sag doch endlich was!“ dem Thema Stottern auf essayistische Weise: er verknüpft biografische Erfahrungen mit Betrachtungen über Sprache und Gesellschaft und folgt den Spuren, die Stottern in der Kulturgeschichte hinterlassen hat. Ein wichtiges Stilmittel ist dabei der Humor, war es doch nach eigener Aussage seine Absicht, beim Schreiben des Buches mit dem Stottern „möglichst viel Spaß zu haben“ - ohne die häufig damit verbundenen Kämpfe und Einschränkungen zu verschweigen.

In einer Mischung aus Lesung und Gespräch wollen wir mit David Hugendick das Thema „Stottern und Humor“ beleuchten: wie gehen diese Dinge zusammen, im Leben, beim Schreiben – und welche Rolle spielt Humor in der Therapie?

Zur Person:

David Hugendick, Kulturkorrespondent für DIE ZEIT. Geboren 1980 in Bremerhaven, Studium der Neueren Deutschen Literaturwissenschaft und Politikwissenschaft. War mehrmals nominiert für den

Deutschen Reporterpreis, zuletzt erhielt er den Siegfried-Kracauer-Preis für Filmkritik. Er lebt in Berlin.

Claudia Walther

Zertifizierung 2

Elternarbeit in der Stottertherapie: Möglichkeiten und Grenzen

Nicht zuletzt gemäß den Leitlinien der ivs kommt der therapeutischen Beziehung eine große Bedeutung zu. Was bedeutet das für die Arbeit mit Eltern stotternder Kinder? Im Vortrag sollen sowohl Möglichkeiten als auch Grenzen erörtert werden. Dies geschieht anhand eines Fallbeispiels, mit welchen ausgelotet wird, wie Elternarbeit gelingen kann und welche Faktoren dafür Beachtung finden müssen. Ein zweites Fallbeispiel verdeutlicht die Grenzen von Elternarbeit und den Versuch, diese zu erweitern und dennoch zu einer guten Lösung für alle Beteiligten zu finden.

Zur Person:

Claudia Walther ist Diplom-Logopädin und seit vielen Jahren in der Behandlung stotternder Kinder, Jugendlicher und Erwachsener tätig. Sie arbeitet als Lehrlogopädin für kindliches Stottern, ist Dozentin im Bereich Stottern und begleitet einen Lehrauftrag an der RWTH Aachen. Zudem ist sie Vorstandsmitglied der ivs.

Intervision

Intervision versteht die ivs als eine kollegiale Beratungsform, auch kollegiale Supervision genannt. Intervisionsgruppen arbeiten in einer gleichwertigen und demokratischen Arbeitsform ohne formale Leitung. Intervision hat das Ziel der Weiterentwicklung der methodischen, personalen und sozialen Kompetenzen der TeilnehmerInnen. Gegenstand der Arbeit sind daher zum einen methodische Fragen, die Weiterbildung in methodischer Hinsicht und die Weiterentwicklung der methodischen Kompetenzen der Teilnehmenden.

Zum anderen arbeiten die Teilnehmenden an der Weiterentwicklung ihrer personalen und sozialen Kompetenzen in der und für die therapeutische Arbeit.

Dabei ist die Fallbesprechung meist der Hauptgegenstand der gemeinsamen Arbeit.

Die Teilnehmenden bringen ihre Fälle mündlich oder videogestützt ein.

Die regelmäßige Teilnahme an Intervision ist ein wesentlicher Bestandteil der ivs-Leitlinien und für „Zertifizierte Stottertherapeut:innen (ivs)“ verbindlich. Die ivs bietet während der Werkstattgespräche dafür den Rahmen – selbstverständlich können alle Teilnehmenden der ivs-Werkstattgespräche daran teilnehmen. Es sind mehrere Kleingruppen möglich, die sich während der Tagung bilden.

Die Intervision findet ohne Leitung statt.

Arbeitsgruppen

Für den Sonntagvormittag ist die Arbeitsgruppe AG „Zukunft der ivs“ geplant.